Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 46

Nachruf: Totentafel

Autor: R.H. / J.S. / O.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Totentafel.

† Prof. Dr. Ferd. Raft, Lugern.

Den 29. Oftober ftarb in Luzern H. H. Prof. Dr. theol. Ferd. Raft als Opfer ber Grippe im Alter von erft 44 Jahren. In Root wuchs er auf, besuchte die Gymnasien von Luzern, Freiburg und Einstedeln und studierte von 1897—1904 in Innsbruck Theologie. Im Jahre 1901 ward er in Brigen jum Priefter geweiht. Nachdem er im Berbft 1904 in Innsbruck zum Doktor theol. promoviert hatte, wirkte er von 1904-1911 als Vikar an der Franziskanerkirche in Luzern. Als folcher veröffentlichte er 1908 bie Vortrage bes im Berbft 1907 in Luzern abgehaltenen katechetischen Rurses. Jahre 1911 zog er nach Rom ans papstliche Bibelinstitut, um dort seine Lieblingsstudien: alttestamentliche Exegefe und orientalische Sprachen fortgufeben. Aber schon 1912 tam er wieder nach Buzern und übernahm eine Professur am Gymnafium in Luzern. Tüchtiges Wiffen und flares Denken zeichneten ihn aus. In der Schule brang er auf gründliche Arbeit, tam aber bem redlichen Willen schwächerer Schüler möglichst entgegen, um ihr Selbstvertrauen so zu heben. Bon scheinbar robuftem Meußern hatte er boch eine garte Gefundheit. Gin Grippeanfall warf ihn aufs Krantenlager, dem er nach wenigen Tagen erlag. Zweifellos mare von bem felbständigen, gründlichen Theologen und Lehrer bei langerer Lebensdauer noch bie eine ober andere wiffenichaftliche Arbeit zu erwarten gewesen. Seine gablreichen Freunde und Befannten werden ibm ein gutes Andenken bewahren. Р. Н., Яид.

Schulinspektor Dr. Franz Rager, Attinghausen.

Ein herber Verluft traf am Borabend vor Allerbeiligen uns Lehrer von U.i. Unser geliebter Schulinspektor H. H. Tranz Mager, Pfarrer in Attinghausen, ist nicht mehr. Die Grippe hat sein junges (37 Jahre) schaffensreiches Leben geknickt. Das urnerische Schulwesen verliert in ihm eine Kraft, die zu den schönsten Hossinungen berechtigte. Wir Lehrer aber vermissen in ihm einen wahren Freund und Ratgeber, einen begeisterten Versechter unserer Interessen, Das treue Herz, das so warm für uns Schulmeister schlug, ruht nun drüben unter kaltem Stein der Attinghauser Pfarrkirche. Die edle Seele aber wird im Himmel Allerbeiligen feiern.

Professor Joseph Stritt, Altenrhf.

Die unheimliche Grippe verlangt überall ihren Tribut und geht selbst nicht an der einsam gelegenen früheren Rlosterabtei Altenryf vorüber ohne ein Opfer zu fordern. Letter Tage starb daselbst Herr Joseph Stritt, Professor der Musik am Lehrersfeminar von Altenryf.

Professor Stritt erblickte am 13. Ottober 1886 in Alterswil (Frbg.) bas Licht ber Welt als Sohn bes bamaligen Ammanns Martin Stritt. Zärtliche Gesundheit führte ihn bem Studium zu; er besuchte

bas Rollegium in Freiburg und Engelberg und begab sich hierauf nach St. Gallen, um sich im Raufmannsfach auszubilden. Nebenbei aber trieb er immer die im lieb gewordene Musik; als er aber in St. Gallen ben berühmten Rapellmeifter Paul Stehle fennen lernte, mablte er fich die Dlufit gum Um Konservatorium und an der Lebensberuf. Universität in Freiburg suchte er sich unter trefflicher Leitung der Herren Prof. Haas und Wagner, die er zeitlebens hoch schätte, weiter zu vervollkommnen. In der Studentenverbindung "Sarinia" und gelegentlich im tath. Männerverein gab er feine Dufe jum Beften, entweder ben Taktiftock ichwingend ober mit trefflicher Geschicklichkeit bem Rlavier harmonische Töne entlockend. Bur Vertiefung seiner Studien ging Joseph Stritt noch ein Jahr nach München, auf welches Studienjahr Rollege Stritt nur mit Freuden zu sprecken kam. — Gestütt auf seine gediegenen musikalischen Renntnisse erfolgte hierauf im Jahre 1911 feine Ernennung an das kantonale Lehrerseminar von Altenryf. Er erteilte Musit an ber beutschen und frangösischen Abteilung, leitete ben Gefang an ber beutschen Abteilung und unterrichtete bie Schüler ber erften Rlaffe in ber beutschen Sprache.

1913 verehelichte sich Prosessor Stritt mit Margaretha Rayoz von Jetschwil (Frbg.), welcher glücklichen Ehe ein munteres Bübchen entsprang.

Die friedsamen, braven Sheleute trübte nur ein Rummer, die schwache Gesundheit des Gatten, den nach überstandener Blindbarmentzündung- und Operation ein Nierenleiden befallen, das immer mehr zum Ausdruck kommen sollte, Als dann vergangenen September ansählich eines Kuraufenthaltes zu dem Nierenleiden noch die gefährliche Grippe sich gesellte, war es um den Ib. Herrn Stritt geschehen.

Während seines ganzen Aufenthaltes in Altenryf sühlte sich Professor Stritt selten ganz wohl, aber tropdem erteilte er treu und gewissenhaft seinen Unterricht, nicht selten sogar unter großen, fast unausstehlichen Schmerzen. Der Ib. Verstorbene gilt als Beispiel eines gewissenhaften, energischen Behrers, der alles daran setzte, um auch dem wenig begabten Schüler einen Erfolg zu entloden. Diese Ausdauer und Energie wurde von den Schülern sehr zeschätzt, und seine Mühe wurde belohnt durch deren trefslichen Leistungen.

Neben seinen Unterrichtsstunden sand Professor Stritt noch Muße, ein Werk herauszugeben. Mit echter Vaterlandsliebe beseelt, besonders für seinen lb. Sensebezirk, hat er die Mühe nicht gescheut, sumtliche Volkslieder seiner engern Heimat, selbst harmonisiert, in einem formvollendeten Sammelwerk, Heimatklänge betitelt, herauszugeben. Das mit so edler Absicht versaßte Werk bereitete Professor Stritt große Freude — leider aber sanden diese Heimatklänge nicht das Entgegenkommen, dessen sie würdig waren. Vermutlich wird die Zeit nach dem Tode dieser Arbeit gerecht.

Gin biefes Jahr tomponierter Altenryfer Marich, worin bas einsam-frohliche Leben und

Treiben bes Altenryfer Schülers fich wieberfpiegelt, follte feine lette Schöpfung fein.

Wie du, Ib. Kollege, deine Kräfte der Familie und der Schule geopfert, so hast du, dein Ende ahnend, als tapferer Christ gern dein Leben dem zurückgegeben, von dem alles Gute kommt. Und nun dist du nicht mehr, Ib. Freund! Die Schule verliert in dir einen pflichtbewußten Lehrer, die Gattin einen Ib. Mann, der "Aleine" einen treu besorgten Vater und die Heimat einen ehrlichen Bürger. Dein Andenken aber bleibt in Ehren und wird durch deine Lieder weiter verpslanzt von Dorf zu Dorf. Ruhe nun in Frieden, teurer Kollege

und dann auf Wiedersehn in einer bessern Hei= mat! Dr. O. R.

Lehrer 3. Grünenfelder, Ragag.

In Ragaz starb an den Folgen der Grippe Lehrer J. Grünenfelder. In den ersten Jahren in Murg am Wallensee wirkend, kam der Verstorbene 1913 in seine Heimatgemeinde Ragaz. Schöne Hossinungen seitens seiner Mutter und der Gattin sowie auch der Gemeinde sind durch den raschen Tod zerstört worden. Grünenfelder war ein lieber guter Kollege, und er werden ihm alle, die ihn kannten, ein gutes Andenken bewahren. R. I. P. A. W.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Zürich. Schwachsichtigenklassen. Delegiertenversammlung des schweiz. Zentralvereins für das Blindenwesen, die am 14. Ottober 1917 in Freiburg tagte, beschäftigte sich mit der Frage ber Errichtung von Spezialklaffen für Schwachsichtige. Nach Referaten von Blindenlehrer Gramper in Stuttgart, und Direktor Alther in St. Gallen, und anschließender lebhafter Distussion erklarte fie fich grundsätlich überzeugt von der Notwendigkeit der neuen Institution und übernies die Angelegenheit zum weitern Studium einer Spezialfommiffion. Beftütt auf die Ergebniffe der Beratung dieses Aus. schuffes erklärt die Zentralstelle für bas schweizerische Blindenwesen es als höchst wünschenswert, für die schwachsichtigen Rinder ber Großftabte felbständige Spezialflaffen gu errichten und für bie Schwach. fichtigen auf bem Lande ben beftehenden Blinden. anstalten als besondere felbständige Institution Spezialflaffen für Schwachfichtige anzugliebern. In eine Spezialklaffe für Schwachfichtige gehören nach ben Ausführungen ber Bentralftelle für bas ichweizerische Blindenwesen alle geiftig normalen Rinder vom 6, bis 14. Altersjahr, bei benen die koriigierte Sehicharfe tes besseren Anges 0,2 nicht erreicht. In diesen Spezialklassen, die auf die Dauer nicht mehr als 20 Schüler zählen follten, haben die Rinder das gleiche Lehrziel wie die Normalichüler gn erreichen, nur auf etwas anderem Wege und mit andern Mitteln. 218 Lehrplane mußten diejenigen ber normalen Bolfsichulen zugrunde gelegt werden, bagegen waren besondere Lehrmittel zu erstellen.

Für Lehrfräfte an biefen Spezialklassen für Schwachsichtige waren anatomischephysiologische und pathologische Renntnisse bezüglich des Sehorganes und ausreichende heilpadagogische Schulung unerläftlich

Der Erziehungsrat bes Kantons Zürich hat nun ein Verzeichnis ber Schüler aufnehmen lassen, bie für folche Spezialklassen in Betracht fommen könnten und empfiehlt ben Schulbehörden der Stadt Bürich die Errichtung einer folchen Spezialabteilung in Ermägung zu ziehen, ebenso der Blindenanstalt Bürich.

— Besoldungsfragen. Der Kantonsrat setze ben Wochenlohn für Likare (Stellvertreter) an Primar. und Sekundarschulen auf 90-110 Fr. sest. Im Gegensatzur Kommission wurde ferner mit 66 gegen 61 Stimmen beschlossen, während der Ferien oder der Krankheit der Vikare die ganze Vikariatsentschädigung auszurichten, im letzteren Fall für die Dauer eines Monats. Ein von sozialdemokratischer Seite gestellter Antrag, den Vikaren während der stellenlosen Zeit ein Wartegeld auszurichten, wurde mit großem Mehr abgelehnt.

Der Regierungsrat unterbreitete dem Kantonsrat eine Verordnung über die Besoldungsverhältnisse bes Lehrerpersonals der kantonalen Mittelschulen. Darnach beträgt das Grundgehalt der vollbeschäftigten Lehrer wissenschaftlicher Fächer mit abgeschlossener wissenschaftlicher Bildung für die Kantonsschule 7800-8100 Fr., für die Lehrer des Seminars Küsnacht und des Technifums Winterthur 7500-7900 Fr. Dazu kommen mit dem zweiten Dienstight die Alterszulagen von 2250-2700 Fr., welcher Höchstbetrag im 13. Dienstighr erreicht wird.

St. Gallen. Nachteuerungszulagen an die Lehrer.

Der Reg. Rat Grundzulage Familienzulage Kinderzulage schlägt vor: Fr. 100 Fr. 150 Fr. 100. Die Großrätl.

Kommission: Fr. 200 Fr. 150 Fr. 100 Damit weicht der letztere Vorschlag, der einstimmig gut geheißen wurde, nur ganz wenig von demjenigen des K. L. B. ab (fiehe Nr. 45 "Schw.=Sch."), daß die st. gall. Lehrerschaft ihn als wohl annehmbar sinden dürste, Die Auszahlung soll noch vor Weihnachten geschehen.

Die Welt ist nicht aus Brei und Mus geschaffen, Deswegen haltet euch nicht wie Schlaraffen: Harte Bissen gibt es zu kauen; Wir mussen erwürgen ober verdauen.